

Kranzhoffscher Männerchor, Dortmund

Musik-Leitung: statl. Chor- und Kapellmeister Dr. phil. Ferd. W. Kranzhoff, Dortmund

VORTRAGSFOLGE

ZUM

GROSSEN VOKALKONZERT

am 20. Oktober 1934 unter freundl.

Mitwirkung des Konzertsängers Herrn

Leo Laschet, Eynatten (Tenor)

M. G. V. Marienchor, Eupen. - Eupener Männerquartett, Eupen.

Musik-Leitung: Musiklehrer und Komponist Willy Mommer, Eupen.

I. TEIL

1. Männerchöre

a) Veni rex cum Pace Mommer

b) Hoch empor Curti

2. Bearb. von Männerchöre

a) All mein Gedanken, (Minnelied aus dem 15. Jahrh.) Kranzhoff sr.

b) An einem Bächlein Waelrent

3. Tenorsolis: L. Laschet.

a) Der letzte Gruss Levi

b) Still wie die Nacht (Altdeutscher Liebesreim) Bohm

4. Männerchöre

a) Der Fichtenbaum, (Kunstchor) Loewe

b) Ritornel (Die Rose stand im Tau) Schumann

KURZE PAUSE

II. TEIL

5. Männerchöre

a) Wiegenlied Mozart

b) Die Kadetten Kranzhoff sr.

6. Volkslieder

a) Reiters Morgen-Gesang Kranzhoff sr.

b) Im schönsten Wiesengrunde Kämpf

c) Soldaten im Städtchen Kranzhoff sr.

7. Tenorsolis: L. Laschet

a) Die Jugend Abt

b) Am Rhein, beim Wein Ries

8. Achtstimmiger Männerchor

a) Ave Regina coelorum Mommer

Nr. 1 und 5 Vorträge des M. G. V. Marienchor und Eupener Männerquartett.

Nr. 2, 4, 6 und 8 Vorträge des Kranzhoff'schen Männerchores, Dortmund.

Aenderungen vorbehalten.

Rauchen nicht gestattet.

1 a) Veni rex cum pace

Abend senkt sich nieder sacht auf Flur und Wald; all die Vogellieder sind verstummt, verhallt. Totenstille herrscht im Wald. Veni rex cum pace, veni rex cum pace!

Droben flimmern Sterne, weisser Nachtduft weht; Glöcklein ganz von ferne mahnt wie zum Gebet. Dämmerungsfrieden niederweht. Veni rex cum pace!

Tiefgeheimen Rauschen geht von Strauch zu Baum, leis ein Nachtgrussrauschen, wie ein Blumentraum. Heimlich rauscht's, man hört es kaum. Veni rex cum pace! Mommer

1 b) Hoch empor.

Hoch empor am Himmelsbogen sind die Sterne aufgezogen; welch ein heilig stiller Chor! Dass das Herz dir grösser werde, blicke von der kleinen Erde zu dem ew'gen Glanz empor. Kannst du noch dein Auge senken, deines armen Lebens denken, und was irdisch dich betrübt? Der den Flammenkranz gewunden und dich selber wert gefunden, ist ein Vater, der dich liebt. Aus der Sterne Millionen, aus den glanzgefüllten Zonen hat er seinen Thron erbaut. Seiner Welten lichte Heere, seiner Sonnen Flammenmeere wandeln, wo sein Auge schaut. Seine Liebe spricht den Segen, dass auf ihren ew'gen Wegen nie sein Auge sie vergisst. Allem Dasein, allem Leben hat er diesen Trost gegeben. Halleluja, das du bist!

Von Fr. Curti

2 a) All mein Gedanken.

All mein Gedanken, die ich hab, die sind bei dir, du auserwählter ein'ger Trost, bleib stets bei mir, du sollst an mich gedenken! Ja hätt ich aller Wunsch Gewalt, von dir wollt ich nicht wenken!

Du auserwählter ein'ger Trost, gedenk daran, mein Leib und Gut, das sollst du ganz zu eigen han. Dein will ich immer bleiben, du gibst mir Freud und hohen Mut und kannst mir Leid vertreiben.

Die Allerliebste' und Minniglich', die ist so zart, und ihresgleich in allem Reich, die find man hart; bei ihr ist kein Verlangen. Da ich nun von ihr scheiden sollt, da hat sie mich umfangen.

Minnelied 15. Jahrh. Satz: J. K.

2 b) An einem Bächlein.

An einem Bächlein sass ein einsam Mägdlein, von schwerem Gram ihr Herze war beladen, und jedem Windeshauch vertraut sie ihren Gram. — Sie klagt mit Bangen, kummerbleich die Wangen, ich steh' allein auf Gottes weiter Erde. Wann kommst du süsser Tod, zu enden meine Not?

Von H. Waelrent

3 a) Der letzte Gruss.

Ich kam vom Walde hernieder, da stand noch das alte Haus: mein Liebchen, sie schaute wieder, wie sonst zum Fenster hinaus! Sie hat einen andern genommen, ich war draussen in Schlacht und Sieg; nun ist es alles anders geworden, ich wollte es wär wieder Krieg. Am Wege dort spielte ihr Kindlein, das glich ihr recht auf ein Haar, ich küsst's auf sein rotes Mündlein: Gott Segne dich immerdar. Levi

Sie aber schaute erschrocken noch lange Zeit nach mir hin, und schüttelte sinnend die Locken und wusste nicht, wer ich bin. Da droben stand ich am Baume, da rauschten die Wälder so sacht, mein Waldhorn klang wie im Traume herüber die ganze Nacht. Und als die Vöglein sangen frühmorgens, sie weinte so sehr, ich aber war weit schon gegangen, nun sieht sie mich nimmermehr.

3 b) Still wie die Nacht.

Still wie die Nacht, tief wie das Meer, soll deine Liebe sein!
Wenn du mich liebst so wie ich dich, will ich dein eigen sein.

Heiss wie der Stahl und fest wie der Stein, soll deine Liebe sein. Bohm

4 a) Der Fichtenbaum

Ein Fichtenbaum steht einsam in Norden auf kahler Höh', ihn schläfert, mit weisser Decke umhüllen ihn Eis und Schnee. Er träumt von einer Palme, die fern im Morgenland einsam und schweigend trauert auf brennender Felsenwand.

Löwe

4 b) Die Rose stand im Tau.

Die Rose stand im Tau, es waren Perlen grau, als Sonne sie beschienen, wurden sie zu Rubinen.

Schumann

5 a) Wiegenlied

Schlafe mein Prinzchen, es ruhn Schäfchen und Vögelchen nun, Garten und Wiesen verstummt, auch nicht ein Biennen mehr summt, Luna mit silbernem Schein gucket zum Fenster herein, schlafe beim silbernen Schein. Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein.

Alles im Schlosse schon liegt, alles im Schlummer gewiegt; regt kein Mäuschen sich mehr, Keller und Küche sind leer, nur in der Zofe Gemach tönet ein schmachendes Ach. Was für ein Ach mag das sein? Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein.

Wer ist beglückter als du? Nichts als Vergnügen und Ruh, Spielwerk und Zucker vollauf, und auch Karossen im Lauf, alles nur besorgt und bereit, dass nur mein Prinzchen nicht schreit, was wird da künftig erst sein? Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein.

Mozart.

5 b) Die Kadetten.

Niemals vergess ich die jungen Gesichter, Knabengestalten für Maler und Dichter, wollten nicht bleiben und Schulbuben sein, wollten in Waffen und Wehr zum Rhein: Vier blutjunge Kadetten.

Nichts galt die sorglose goldene Jugend, Kampflust war Trumpf und soldatische Tugend reichten uns strahlenden Auges die Hand, zogen dann singend hinaus ins Land: Vier blutjunge Kadetten.

Oft muss't ich denken wo sind sie geblieben, einer von allen nur hatte geschrieben, fern von der Maas einen Gruss geschwind heute da les ich's: „Gefallen sind“. Er steht mitten dazwischen. —

Kranzhoff.

6 a) Reiters Morgen-Gesang

Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod. Bald wird die Trompete blasen, dann muss ich mein Leben lassen, ich und mancher Kamerad.

Kaum gedacht, kaum gedacht, wird der Lust ein End gemacht. Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab.

Ach wie bald, ach wie bald, schwindet Schönheit und Gestalt. Tust du stolz mit deinen Wangen, die wie Mich und Purpur prangen, ach, die Rosen welken all.

Darum still, darum still, füg ich mich wie Gott es will. Nun so will ich wacker streiten und soll ich den Tod erleiden, stirbt ein braver Reitersmann.

Kranzhoff

6 b) Im schönsten Wiesengrunde

Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus, da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus. Dich, mein Heimattal, grüss ich tausendmal, dich, mein stilles Tal, grüss ich tausendmal! Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus!

Muss aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang, das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang. Dich, mein Heimattal, grüss ich tausend mal, dich, mein stilles Tal, grüss ich tausendmal! Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang!

Sterb' ich, in Tales Grunde will ich begraben sein, singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein: Dir, o Heimattal, Gruss zum letztenmal, dir, o stilles Tal, Gruss zum letztenmal! Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein!
Kämpf

7 a) O Jugend, wie bist du so schön.

Die Sonne leuchtet, der Frühling blüht, in's Gebirg zog der Winter hinein; das Alter winkt, doch im Herzen glüht die Jugend so warm und so rein. O du Jugendzeit, o du rosige Zeit, du Leben im Thal und auf Höh'n, wo die Welt so offen, das Herz so weit! O Jugend, wie bist du so schön!

Du weckst im Menschen, was Leben schafft, den Trotz und die Milde zugleich, die Lieb' in der Brust und im Arm die Kraft, eine Welt an Genüssen so reich. O du Jugendzeit, o du herrliche Zeit, es rauscht deiner Lieder Getön, dass die Welt so offen, das Herz so weit! O Jugend, wie bist du so schön!

Vorbei ist vorbei! Nimmer kehrst du zurück, du Leben voll seliger Lust! Entschwunden die Jugend, entschwunden das Glück und winterlich zieht's durch die Brust. Nur einmal umschwebt uns die rosige Zeit, wo Gefahren die Freuden erhöh'n, wo die Welt so offen, das Herz so weit! O Jugend wie bist du so schön;
Aot

7 b) Am Rhein und beim Wein!

Mit Rheinwein füllt den Becher, der perlt so klar und frisch! Ich sass als wackerer Zecher, an manchem Schenkentisch, sah weissen Wein und roten in Kelchen spiegelblank; doch nichts hat überboten der Heimat Göttertrank. Da bergen noch die Fässer den allerbesten Wein! Es zecht sich ja nirgends besser als an dem deutschen Rhein!

Zum Lorbeer, zu den Palmen trieb mich die Sensucht hin, ich sang der Minne Psalmen der stolzen Römerin. Betrogen und verlassen, — das war des Liedes Schluss. Komm, lass dich fest umfassen zum heissen Liebeskuss, du herrlichste der Rosen, du rheinisch Mägdelein, — ich kenne kein süss'res Kosen als als an dem deutschen Rhein.

Schenkt ein den Saft der Trauben, des Rheingau's goldnen Schatz; in grünen Rebenlauben da ist der schönste Platz. Ein wundersames Klingen durch Tal und Hügel zieht; des Stromes Wogen singen den Chor zu meinem Lied. Bei Sang und Kuss und Reben erfüllt uns Seligsein. Will zechen, lieben, leben am Rhein, am deutschen Rhein!
Ries

8 a) Ave Regina coelorum.

Ave Regina coelorum, ave Domina Angelorum, salve radix, salve Porta, ex qua mundo lux est orta, gaeue Virgo gloriosa super omnes speciosa vale, o valde devora et pro nobis Christum exora. Amen,

Sei gegrüsst, du Königin der Himmel, sei gegrüsst, du Herrscherin der Engel, gegrüsst du Wurzel, du Pforte, aus welhher der Welt das Licht ist aufgegangen. Freue dich, o glorreiche Jungfrau. Du schönste von allen! Sei gegrüsst du herrlich Geschmückte und bitt' für uns bei Jesus Christus. Amen.

W. Mommer

